

Regelung des Kaffeeverbrauchs.

Die in der unbegründeten Annahme, daß Kaffee bald ganz vom Markte verschwinden könnte, in der letzten Zeit erfolgte überreichliche Vorratsversorgung mit Kaffee hat zu einer Einschränkung des Kaffeeverkaufs in Berlin geführt, wonach im Kleinhandel Rohkaffee überhaupt nicht mehr und von gebranntem Kaffee nicht mehr als ein halbes Pfund auf einmal an einen Käufer abgegeben werden darf. Zu dieser Verfügung über die Beschränkung des Kleinhandelsverkehrs wird aus Kreisen der Großhändler geschrieben, daß diese Maßnahme kaum den erwünschten Zweck errreichen dürfte. Im Gegenteil führten erfahrungsgemäß derartige Beschränkungen zu weiteren behördlichen Eingriffen, die letzten Endes zu einer Zentralisierung des Verkehrs führen würden, die doch im Einverständnis mit den Großhändlerkreisen die Regierung vermeiden wollte. Nachdem die Großhändler durch private Vereinbarungen untereinander eine gewisse Gewähr für den fort-dauernden Bezug von Kaffee aus dem neutralen Ausland zu Preisen, die auch eine bestimmte Höchstgrenze nicht überschreiten dürfen, übernommen hätten, wirkte die jetzt erlassene Verordnung die bisherigen Vereinbarungen durchkreuzend, ohne daß es dem Großhandel, dem die Regelung nun einmal übertragen worden sei, dabei möglich wäre, irgendwie dazu Stellung zu nehmen oder vorbeugende Maßnahmen für die daraus folgende Erschwerung in der Durchführung ihrer übernommenen Verpflichtungen zu treffen.

Wir stehen diesen Ausführungen gegenüber auf einem andern Standpunkt. Das Verbot des Rohkaffeeverbrauchs im Kleinhandel entspricht durchaus einem Bedürfnis der Zeit. Da Rohkaffee sich lange aufbewahren läßt, ohne zu verderben, hatte mit der eintretenden Teuerung eine Vorratsversorgung in den Haushaltungen eingesetzt, die bedenklich wurde und namentlich in erster Linie von dem wohlhabenden Teil der Bevölkerung ausging, demgegenüber die Minderbemittelten, die sich keine Vorräte aufspeichern konnten, in übler Lage waren. Mit dem gebrannten Kaffee, der sich allerdings nicht so lange aufheben läßt, ging es ähnlich. Aus diesen Gründen ist die Einschränkung des Kaffeeverbrauchs begrüßenswert, zumal da, wie in der Zuschrift aus Großhändlerkreisen zugegeben wird, Besorgnisse wegen einer etwaigen übermäßigen Kaffeeknappheit unnötig sind, weil wir darin reichliche Vorräte im Lande haben.

Einer etwaigen Zentralisierung der Kaffee-Einfuhr im Falle der weiteren Steigerung der Kaffeekreise könnte man aus dem Grunde sympathisch gegenüberstehen, weil nur dadurch erreicht würde, auf die hohen Preise mildernd einzuwirken, indem der Wettbewerb der privaten Einkäufer und solcher Personen, die früher mit dem Kaffeehandel nie etwas zu tun gehabt haben, ausgeschaltet wird. Aber selbst wenn eine übermäßig Kaffeeknappheit eintreten und die Notwendigkeit einer Einschränkung im Kaffeegenuß sich herausstellen sollte, so wäre eine Verringerung des Kaffeeverbrauchs einmal unter dem Gesichtspunkt der Verbesserung unserer Handelsbilanz und Valuta volkswirtschaftlich begrüßenswert, da wir unsern gesamten Kaffeebedarf aus dem Auslande, namentlich aus Brasilien, beziehen, andererseits aus dem Grunde, weil wir dadurch genötigt wären, zu unsern im Lande hergestellten Kaffeesurrogaten (Malz-, Eichkaffee usw.), von denen genügend Rohmaterialien vorhanden sind, oder zu der gesünderen und nahrhafteren Morgensuppe zurückzukehren anstelle des Kaffees, dessen Einwirkung bei übertriebenem Genuß keineswegs gesundheitlich günstig ist.